Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 28 (1971)
Heft: 4

Artikel: Kopfweh
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-552034

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lem Vögel, die Fische fressen, wie Kormorane, Seeadler sowie Möwenarten scheinen auszusterben, aber nicht etwa wegen einer akuten Vergiftung, sondern weil ihr Mineralstoffwechsel dermassen gestört wurde, dass sie ausserstande sind, genügend Kalk aufzunehmen, damit sie für ihre Eier feste Schalen erzeugen können. Diesen bedenklichen Zustand lernte ich in Amerika kennen, wo man auf den Brutfeldern dieser Riesenvögel Eier mit nur einer dünnen Haut statt mit einer harten Kalkschale vorfinden kann. Natürlich sind diese schalenlosen Eier nicht tauglich, ausgebrütet zu werden. Das mag zur Folge haben, dass das Wappentier der Amerikaner, der weissköpfige Seeadler, bald nur noch in Bildern vorkommen wird. Ich bezweifle, ob Dr. Paul Müller, der Schweizer Chemiker, der seinerzeit die Insektizidwirkung des DDT entdeckte, nachdem man erfahren hat, was für ein Unheil dieses Produkt auf der ganzen Erde anzurichten vermochte, dafür noch immer den Nobelpreis erhalten würde.

Den Umständen entsprechend ist es begreiflich, dass die Amerikaner den Emmentaler Käse, den französischen Weichkäse und das deutsche Rindfleisch, lauter Produkte mit zu hohem DDT-Gehalt, zurückwiesen, denn sie haben entschieden Grund zu einer solchen konsequenten Einstellung, da die Forscher bereits feststellten, dass jeder Amerikaner schon 4- bis 5-mal so viel DDT in seinem Körper aufgespeichert hat, als dies beim Europäer der Fall ist. Laut biologischen Beobachtungen kann ein solcher Zustand eine funktionshemmende Wirkung auf das Nervensystem auslösen. Wieder andere Forscher sprechen von zelldegenerierenden Erscheinungen. Welche Spätfolgen wir indes unter Umständen noch zu gewärtigen haben, weiss bis heute niemand. Aber ausgeschlossen sind sie nicht, denn noch heute melden Tageszeitungen Todesfälle, die Sachkundige als Folgen der Atombombenabwürfe über Nagasaki und Hiroschima beurteilen. Wenn dem so ist, lernen wir daraus bestimmt verstehen, wie Gifte und schädliche Strahlen langsam aber sicher ihre verderbenbringende Wirksamkeit zu vollenden vermögen. Das sind keine erfreulichen Aussichten für die Zukunft. Nicht einmal mehr ein normaler Tod ist auf diese Weise dem Menschen beschieden. Doch führende Geister der Neuzeit lassen sich weiterhin durch einseitigen Materialismus blenden, weshalb auf vielen Gebieten zum allgemeinen Unheil gegen die Natur gekämpft wird. Wieviel besser stünde es jedoch um uns, würden sich Sachverständige bemühen, die Naturgesetze kennenzulernen, um in aufbauendem Sinne mit ihnen zusammenarbeiten zu können. Das wäre die richtige Einstellung, die viele Leiden verhindern würde. Aber statt dessen lassen sich massgebende Persönlichkeiten lieber auf die Täuschung verderbenbringender Mächte ein, wennschon sie dadurch die Daseinsmöglichkeit der Menschheit mehr gefährden. Ihre verkehrten Überlegungen lassen das biologische Gleichgewicht einfach ausser acht und geben es daher immer mehr der Zerstörung preis.

Kopfweh

Handelt es sich bei Kopfschmerzen bloss um eine geringfügige Störung? Manchmal wohl, aber leider nicht immer, denn Kopfweh äussert sich sehr oft als eine äusserst unangenehme Plage, die vor allem den Frauen viele Stunden heftigen Leidens verschaffen kann. Selbst Ärzte wissen nicht ohne weiteres Bescheid, wie sie erfolgreich dagegen vorgehen können. Ich erinnere mich da verschiedener Fälle. Erst kürzlich führte mich einer meiner Freunde mit einem solchen in Berührung. Es handelte sich dabei um eine 40jährige Frau, deren Gatte sehr besorgt war, weil das Aufsuchen einiger Ärzte trotz vielen Untersuchungen erfolglos verlaufen war. Alles Röntgen und anderes Testen des Gehirns war umsonst gewesen. Zuletzt

stellte man fest, dass die Frau schiele, weshalb man sie in die Sehschule sandte. Doch hier zeigte die vorgenommene Prüfung, dass mit den Augen alles in Ordnung war; auch vom Schielen keine Rede. Natürlich fühlte sich die Patientin nach all den vergeblichen Untersuchungen niedergedrückt. Nun forderte mein Freund den Gatten auf, einmal mit mir in Verbindung zu treten, was telefonisch denn auch geschah. Da im Gehirn nach den Testversuchen alles in Ordnung befunden worden war, musste die Ursache woanders liegen. Drei Naturmittel sollten nun feststellen helfen, woher das Kopfweh kommen konnte.

Einfache Testmöglichkeit

Aus diesem Grunde erhielt die Kranke das bekannte Kopfwehmittel Petadolor, das bei Spasmen günstig zu wirken vermag. Sollte die Ursache jedoch mit der Funktion der Eierstöcke im Zusammenhang stehen, also mehr psychischer Auswirkung sein, dann war Ignatia D6 das richtige Mittel zum Testen. Doch auch die Leber konnte an dem Zustand unter Umständen noch wesentlich beteiligt sein, weshalb die Patientin als drittes Mittel zusätzlich Boldocynara erhielt. – Da Petadolor keinen Erfolg zeitigte, konnte das Kopfweh keine Folge von Spasmen sein. Ignatia D6 wirkte indes schlagartig, denn durch dessen Einnahme verschwand das Kopfweh sofort. Beim Wiedererscheinen leichter Schmerzen wirkte auch Boldocynara gut. Wenn sich jeweils die Periode einstellte, setzte zwar das Kopfweh noch etwas ein, jedoch nicht mehr so stark, sprach aber dann auf die beiden letztgenannten Mittel günstig an. Dies nun beweist, dass die Ursache in den Eierstöcken und der Leberfunktion liegt. Man suchte also am falschen Ort, als man das Elektroencephalogramm und das Röntgen des Gehirnes durchführte, um der Ursache des Leidens auf die Spur zu kommen. Das sollte man zu vermeiden suchen, denn man kann mit dem Röntgen neue Schwierigkeiten, nämlich sogenannte iatrogene Krankheiten hervorrufen, d. h. Leiden, die durch die Behandlung ausgelöst werden.

Besonders bei Kopfweh, das bekanntlich ja nur ein Symptom, jedoch keine eigentliche Krankheit ist, muss man darauf bedacht sein, die Grundursachen festzustellen, wobei vor allem die drei erwähnten Ursachen von Funktionsstörungen der Eierstöcke sowie der Leber, wie auch spastische Erscheinungen am meisten in Frage kommen. In diesen Fällen helfen die entsprechenden Naturmittel, wie es das erwähnte Beispiel zeigt, das Kopfweh zu beheben. Des weitern können jedoch auch Darmstörungen, Diarrhöe oder Verstopfung Kopfweh auslösen. Auch in solchen Fällen helfen Naturmittel zum Erfolg. Nur ganz selten muss man an eine Ursache im Gehirn denken. Ist dies jedoch der Fall, dann erweist sich das Kopfweh in der Regel als konstant. Handelt es sich dabei um eine Geschwulst, dann treten Funktionsstörungen im Bewegungsapparat auf. Auch Sehstörungen können sich melden. Sind sonstwie noch Störungen zu beobachten, dann können diese anzeigen, welche Gehirnpartien unter Druck gesetzt wurden.

Es wird also jedem Kopfwehpatienten zum Vorteil gereichen, wenn er zuerst mit den drei erwähnten, harmlosen Mitteln zu testen beginnt. Erst, wenn sich dadurch keinerlei Reaktion einstellt, sollte man weiter suchen oder suchen lassen. Dieser Weg ist bestimmt gefahrloser, als sich riskanten Untersuchungsmethoden auszusetzen, bevor man sicher ist, dass man die Ursache nicht im Gehirn suchen muss. Wie leicht kann man auf diese Weise durch voreiliges Handeln eine unter Umständen noch schwerwiegendere Krankheit hervorrufen. Schon so oft hat ein solches Vorgehen Menschen für das ganze Leben unglücklich gemacht. Die Diagnose ist eine viel grössere Kunst als die Therapie. Sie muss mit viel Einfühlungsvermögen für das Ganzheitsgeschehen erfolgen, indem auch die Zusammenhänge der Körperfunktionen gebührlich berücksichtigt werden.